

Trauerrede für Rainer Riehn



12. November 1941-13. Juni 2015 (Foto (Ausschnitt): Hans-Joachim Zylla)

Vor vier Jahren, am 12.11.2011, am Tag von Rainer Riehns 70. Geburtstag, fuhren wir, Iris und ich und er, gemeinsam im ICE nach München; saßen dann ab der Station Jena-Paradies im Speisewagen. Plötzlich sagte Rainer: »Da habe ich auch schon gelebt; meine Mutter arbeitete nach dem Krieg bei Zeiss als Chefsekretärin und wir wohnten in Dorn-dorf in der Nähe.« Und später – beim Halt in Bamberg – fügte er hinzu: »Hier waren wir in einem Flüchtlingslager; und dann auch noch in Augsburg«. So fügte sich Bild zu Bild.

Geboren in Danzig 1941, dann bei Kriegsende 1944/45 Flucht nach Thüringen. Nach der Teilung Deutschlands in Besatzungszonen Flucht aus der sowjetischen Zone – später DDR – in die amerikanische – nach Bayern. Schließlich Umsiedlung nach Gelsenkirchen, wo die Mutter erneut Arbeit fand. Dort Grundschule, Gymnasium, Abitur – Schalke-Fan. Ein typisches Kriegs- und Nachkriegsschicksal.

Rainer studierte dann Musikwissenschaft in Mainz bei Helmut Federkofer, weiter bei Kurt von Fischer in Zürich und bei Rudolf Stephan in Berlin. Später arbeitete er bei Gottfried Michael Koenig am Institut für Elektronische Musik der Universität Utrecht, wo er eine Reihe von elektronischen Kompositionen realisierte, u.a. *Chants de Maldoror*. 1969 Begegnung mit Heinz-Klaus Metzger, Lebensgemeinschaft. Die beiden gründeten zusammen das *Ensemble Musica Negativa*, das sich für radikale Musik einsetzte (Aufführungen – zum Teil Uraufführungen – u.a. von Cage, Delás, Hespos, Schnebel, Feldman, Earl Brown und Christian Wolff; Einführung der Musik Giuseppe Sinopoli und Salvatore Sciarrinos in Deutschland). Eine Zeit

58 lang Wohnsitz in Venedig. Die Gruppe, deren

Dirigent und Organisator Riehn war, führte zuletzt 1992 in Athen, Frankfurt am Main, Rom und Palermo aus Anlass des 80. Geburtstages von John Cage einige seiner Werke auf. Von 1977-2003 gaben Metzger und Riehn in der Münchener edition *text + kritik* die Reihe *Musikkonzepte* heraus, lebten auch dort und setzten diese Herausgeber Tätigkeit fort in *Querstand*, *Musikalische Konzepte*. 1987 wurden sie von Gary Bertini mit der Chef-Dramaturgie der Oper in Frankfurt am Main betraut und leiteten den ersten Opernkompositionsauftrag für John Cage in die Wege (*Européras I & II*). Wohnsitz daselbst, dann in Bad Nauheim, endlich in Berlin.

Als Komponist ist Riehn zuletzt mit einem *Streichquartett* und mit dem *Streichtrio* »Nichts – als das Kinderspiel eines Erwachsenen« hervorgetreten, außerdem hat er die von Arnold Schönberg begonnene, nur die erste Hälfte des ersten Satzes umfassende Bearbeitung von Mahlers *Lied von der Erde* für Kammerensemble zu Ende geführt, ein Werk, das oft und mit Erfolg gespielt wird. Rainer Riehn und Metzger sind die Herausgeber der vom Komponisten selbst approbierten musikalischen Werke Theodor W. Adornos. Zuletzt arbeitete Rainer an einer Kammerfassung von Schönbergs *Gurreliedern*. Auch ein *Streichquartett* war geplant.

Was für ein Leben! Erfüllt von Unruhe. Zuweilen sagten die beiden in realistischer Ironie mit der Polizeifloskel, sie seien »ohne festen Wohnsitz«. Auch »ohne festes Einkommen«. Tatsächlich gab es immer wieder Zeiten existenzieller Not, wo ein Freundeskreis aus-helfen musste.

2009 traf ihn ein schwerer Schlag. Sein Lebensgefährte, der berühmte Musiktheoretiker und – Philosoph – Heinz-Klaus Metzger, mit dem er an die vierzig Jahre zusammengelebt und -gearbeitet hatte, starb nach langer Krankheit. Die Zeit war zudem eine solche von materieller Not [...] Indessen hatte sich seine Lage verbessert: Es gab eine ansprechende Wohnung in Moabit. Er hatte seine Bücher um sich – also gute Arbeitsbedingungen. Auch die Tätigkeit als Herausgeber und Schriftsteller konnte er fortsetzen. Vor allem aber: er hatte Aufführungen, auch Aufträge.

Aber gerade im Laufe dieses Jahres eine Pechsträhne: mehrere Stürze, auch Krankenhausaufenthalte. [...] Wie er überhaupt zusehends verfiel: musste beim Gehen gestützt werden. Und dann das Ende: Am Morgen des 13. Juni kam der Pflegedienst in die Wohnung, um ihm die Medikamente zu verabreichen. Und da saß er, zusammengesunken, am Schreibtisch und war tot. Vielleicht hatte er ein Glas und eine Flasche Wein vor sich. Jedenfalls endete sein Leben sanft und vielleicht genussvoll. ■

Durch die Redaktion gekürzte Rede anlässlich der Trauerfeier für Rainer Riehn am 23. Juni 2015 auf dem *Jerusalems und Neue Kirche* Friedhof Berlin.